

An den See der Väter : altvätrisch auf Schuhmachers Rappen

Autor(en): **Fässler, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **22 (1919)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sifon am Vierwaldstättersee

An den See der Väter.

Altväterisch auf Schuhmachers Rappen
von Oskar Fähler.

Wanderlust! Das Aufnehmen des Raumes ist ein Stück stiller innerer Eroberung, die der Arbeit freilich kein Ende findet, aber auch keines der neuen Entdeckungs- und Freudemöglichkeit. Jeder Marsch führt an den Möglichkeiten und Anreizen neuer vorüber und ist all das nimmer zu erschöpfen und zu erledigen, so fühlt der rechte Wandersmann auch immer entschiedener und sicherer, daß sein Gewinn ein innerer Zustand ist, seine jedesmalige beglückende Wiederkehr, nicht die Mehrung eines Registers besuchter Punkte, dieser oder jener Zuwachs von Kenntnissen. Und darum auch ist es nicht das Maß des Ausgreifens, sondern die Frische und Vielfältigkeit im Empfänglichkeit, die des Wanderers Berufung ausmachen. Auch die Nähe ist unerschöpflich, was ja freilich nicht im Streite steht mit dem natürlichen Vergnügen gelegentlichen Vordringens in Gebiete, die zu Einem im Verhältnis des Neulandes stehen. Entscheidend ist das persönlich Seelische, die innere Erschließung durch die Freiheit, Selbstbestimmung im Wandern, die Loslösung von allerlei Bindungen der Pflichtenverhältnisse, die Erfrischung der Sinne und des Sinnens, das anmutige Walten des Zufalls, die vielfache Hinlenkung auf das rein Menschliche und seine freie Wertung. An diesen Elementen hängt der geistige Sinn des Wanderns, sein Jugendgehalt und die Anzerstörbarkeit des Genusses in allen Wandlungen physischer Kräfte.

Eine stille Wanderschaft in vaterländische Bergwelt hinein sollte es werden und im toggenburgischen Rappel ward der Weg unter die Schuhe genommen. Wie hat man das Thema, die Aufgabe, den Berg so köstlich allzeit vor sich beim Aufstieg durch das Steintal, das von Ebnet zum Speer hinaufführt! Etwas lang, aber lang wie manche schöne Symphonie, und von erlebter Steigerung der Eindrücke durch die Terrastierung, die im hintern Teil des Tales

einsetzt, geschlossene Idyllen schafft, zwischen die Stufen freien Ausblicks köstlich-intime Waldumschließungen einschleibt und in all dem stets den Eindruck des prachtvollen Berges ausbaut und steigert, zu dem man sich emporhebt, an Höhe gewinnend und Höhegefühl. Auch die Südrichtung des Aufstieges, will uns bedünken, bringt eine Stimmungsverstärkung mit sich; dann aber nicht minder vor dem stärksten Bergabfall das Ausbiegen zur Seite, und beim Speermäuerli ist dann all dieses Vorbereiteten leuchtende Erfüllung durch eine wahre Übersutung mit stillen, hohen Bergvisionen. All das genießt man ruhevoll im gemächlichen Hinschreiten um die lange Bergflanke vor dem letzten Anstieg zur Spitze und droben, umschlossen vom hieder-sorglichen Dreieck der Schutzwehr, ist Einem schier, als breite man ganz persönlich die errungene mächtige Landkarte mit all den Bergen, Tälern, Seen, Wasserläufen, Wäldern, Matten vor sich aus, statt sie bloß vorzufinden. Unendliche Stille der Höhen; die Entfaltung einer mächtigen Geländegliederung, aus der ihre ungeheure Geschichte spricht, mahnend, sich bei der Natur nach Kräften zu erholen von Menschengeschichte; keine Zeitung weit und breit; die Stätten der Menschen drunten, so nett entfernt, so einfach bildbelebend und für den Augenblick weiter keinen Anspruch erhebend! Doch, du Selbstgenügsamer: — was, Du willst wieder hinunter? Machst Dich bereit, wieder anzubändeln? Der Magen, das Nachtquartier — murmelt Du. O Verflüchtigung des menschlichen Geschlechtes, o einsame Höhenpünktlein ob dem Gewimmel!

So südlichen Sinnes wie der Speeraufstieg von Ebnet her, ist die radikale Strebbarkeit des Abstieges gegen Weesen. Du sollst und mußt hinunter: sagt der robuste Weg, und es ist partienweise, als schöbe Einen der Berggeist in die von unten heraufwinkende Tiefe, in der das Waldes- und Mattengrün so köstlich sich verbindet mit dem dunkeln Spiegel des Walensees. Dann umschließt den erledigten Speerfahrer wieder gemeinbürgerliches Diskussionsgetön unter gaslicher Tallampe: kantonales Steuergefetz, Autofragen, Weltkrieg, Gemeindeprobleme, Lebensmittelerzeugung. . . Ja, ja — Menschenerde, Du hast mich wieder!

Ins Glarnerland hinein! Da ist die Bergwelt nicht mehr bloß, wie in unserer engeren Heimat, Aufsatz auf einer Landschaft der mittleren Höhen und der gewellten Ebene, sondern fast das Ganze: so beherrschend durch Masse, daß sie die in diesen mächtigen Höhenkörper eingeschnittenen Talgründe zu reinen Zuwegen herabsetzt. Volle Wucht des Alpines spricht schon aus den in die Talsohle niederschauenden Bergflanken und eine prächtige Erschließung dieses Eindruckes stellt die Straße dar, die von Näfels zum Obersee hinaufführt, auf einer schlanken Brücke einen vor allem in Erinnerung bleibenden, prickelnden Tiefblick gewährend. Auf dieser langhin sich erstreckenden Straße hat man auch reichlich Zeit zur etwas schwierigen Verdauung des Konglomerates, das Näfels ausmacht: Bäulichkeit und Gemeinbürgerlichkeit der Ebene, alpine Ländlichkeit, Fabrikwesen im Kleinen und Großen samt ihrem häußlichen Zubehör sehr auseinandergehender Finanzschichten, zu all dem der Freulerpalast, der mit seinem Gehalt alter Gewerkekunst aus dem Gemenge sich erhebt, fast etwa wie da und dort antike Denkmäler aus heutigem Getriebe. Wenn auf der „Ofenkunst“ eines der staatsmäßigen Öfen des Patrizierpalastes aus gewesenen Jahrhunderten die heutige Näfels Gemeindekanzlei die Denkmäler ihrer Rationenzumessung ausgebreitet hat, entzieht man sich nicht einem gewissen Humor des etwas säuerlichen Idylls. Waldeinsamkeiten dann; rauschende, schäumende Bergwasser; wundervolle Frische der Luft, deren Begleiterscheinung — niederrauschender Regen — freilich die Vernunft dieses Aufstieges in diesen Stunden für Abellwollende vielleicht in Frage zu stellen schien; dann und wann, mit dem leeren Holzschlitten auf den Achseln, ein stämmiger Bergler von klassisch-unbeeiltem, gleichgemessenem Gang. O kommt herbei und seht: all ihr Eiler und Zabler und Lebensrenner, die ihr doch auch nur Renner zum Tode seid!

Schon in früher Nachmittagsstunde war die Nachtherberge, das „Kap der guten Hoffnung“ auf Wetterwende für den folgenden Tag erreicht: das Gasthäuschen beim Obersee, der eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem Sämtisersee hat, unter Annäherung an die

Stimmung des Seealpssees. Man ward freilich gebeten, sich zu diesem Behufe noch etwas Wasser hinzuzudenken. Bescheidenliche Anläufe von Hüttenleben waren zu verzeichnen; der Eine opferte dem Dämon Grammophon; der Andre „mußt' es eben leiden“, wie's im Volkslied heißt. Ein Tänzchen in Bergschuhen milderte mit Glück den musikalischen Eindruck. Sollten es all diese Erschütterungen gewesen sein, welche die Decke über unsern Häuptern, nämlich die Wolfendecke, auflösten und dem Bergwandler unter'm Regenschirm zum Triumph verhalfen, mit seinem frechen Vertrauen auf Durchsetzung höchst alpiner Pläne das Richtige getroffen zu haben? Tatsache wurde, daß es noch gegen Abend sich aufheiterte und der Morgen darauf das freundlichste Antlitz wies, einen Marsch erlaubend, der mich in rund zehn Stunden über Sulzböden, Sulzalp und Lachenalp am Muttrberg vorbei zur Alp Langenegg hinüber, steil hinunter zum Anstieg der Pragelstraße hinter Borauen, dann über den Pragelpass nach Stalden hinten im Muotatalgrund führte. Zwei Folgen von Auf- und Abstiegen mit ihren Erwartungen und Erfüllungen, Kräfteanspannungen und Entspannungen; zwei Pashöhen mit jedesmaligem völligem Neuausblick an einem Tage: eine mächtige Kette von wechselnden Stimmungen, Bildern des Talgrundes, der Flanken, der freien Höhen — alle aber eingeschlossen im Einheitlichen großer vaterländischer Bergnatur. Dunkles Lannentobel und helle weite Alpmulde; Gelärm des schäumenden Bergbaches und fast beklemmende Lautlosigkeit auf Rämmen und Flächen der Wasserscheide; eng umschlossenes Idyll und wuchtige Größe; trauliche und heroische Landschaft: welche Fülle der Formen und Begegnungen! Jetzt ein Schwelgen in Fernschau auf freier, überragender Höhe; dann der Zwang zur Lösung einer Masse kleinlicher lokalgeographischer und orographischer Probleme: wie nämlich durch sumpfiges und rutschiges Gebiet leidlich vorwärts zu kommen sei.

Stunden völliger Einsamkeit wechselten mit gelegentlichen Begegnungen auf rauhem Pfad oder dem Alpgras. Etwa ein altes Weiblein schleifte einen dürren Ast hinter sich her; ein Senn

GEBHARD LORENZ & C^o

Gegründet im Jahre 1795 • Tuchhandlung • Kuglgasse/Löwengasse

Fabrikation von Herrenkleidern

(seit 1899)

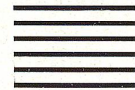
Ateliers für Damenschneiderei

(seit 1904)

Parterre:
Herrenstoffe

Herren-Konfektion
Herrenschneiderei
nach Mass

Wir



bedienen
preiswert
solid und
rasch!

I. Etage:

Damenstoffe

Anfertigung nach Mass
von Kostümen, Jacken
Mänteln etc.

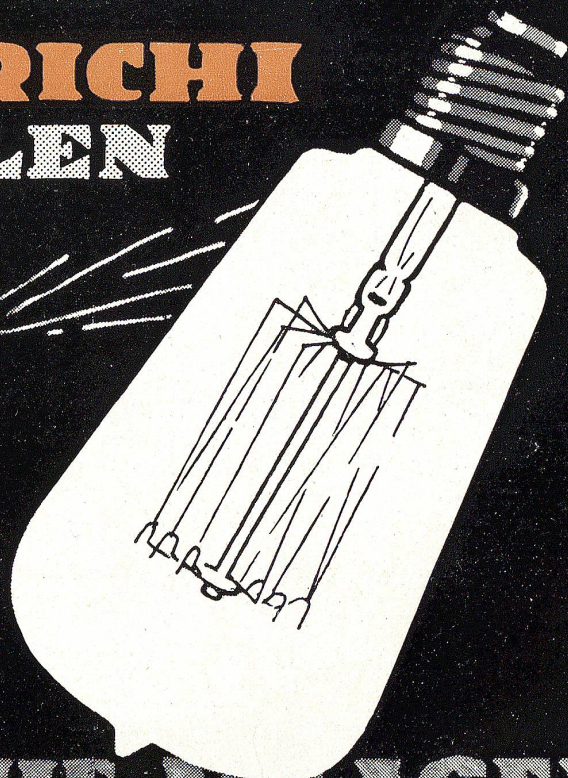
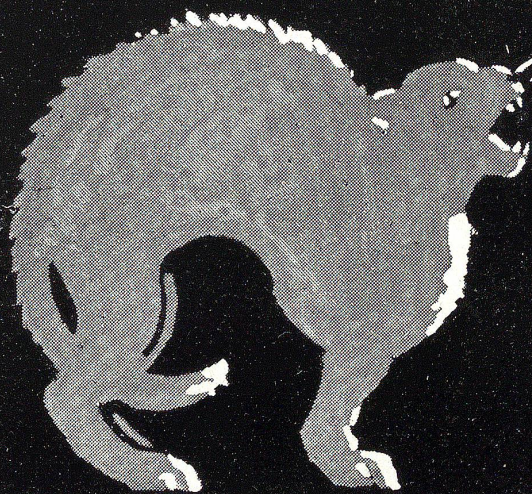
tauchte auf, ein Stück Artümllichkeit; ein Grüpplein Weihen nahm neugierig Vormerk von dem fremden Passanten; Kühe und Busli beehrten Sinen nicht minder. Gatter waren zu öffnen und zu schließen, gelegentlich ward eine Raft eingeschoben, der Rucksack abgeworfen, Zurückgelegtes im Gelände und auf der Karte überschaut, die weitere nächste Aufgabe erwogen. Und so gieng's vom Morgen über den Mittag in den Abend hinein. Das Lufttauchen der Hochwelt des Glärnisch, als der Grenzflam der Täler unter dem Nuttriberg erreicht war, gab der Bergstimmung dieses Wandertages die stärkste Stimmung; prachtvoll lösten sich schimmernder Firn und grauer Fels über dem Grün der Waldzone aus Bändern wallenden Nebels, und tauchte später in tiefstem Talgrunde der hintere Abschluß des Klöntalersees auf. Dann der rasche, etwas knieschnapperische Übergang aus ernster, herber Höhe zu dem wohlilig gelagerten warmen Kessel, den so merkwürdiger malerischer Reiz umwitterte, eine gewisse künstlerische Romantik: — ist sie unmittelbare eigene Erfassung aus der Wirklichkeit oder mehr Anempfindung nach Bildern älterer Geschlechter? Der Pragelweg von dort ab, wo die gute Fahrstraße aufhört, mutet, wie vereinsamt, so auch ziemlich vernachlässigt an; man merkt: alles läuft dem erfolgreichen Bruder Klausen zu, der mächtig Karriere gemacht hat, auf dem die Räder rollen und den man kennen muß. Daß an sich nichts gehindert hätte, auch dem Pragel solches Wesen zu verleihen, dessen wird man vor allem bewußt beim ständig einen großartigen Tiefblick gewährenden Abstieg von dem köstlichen grünen Hochtal des Gutentalbodens mit seinen fergengraden Staatstannen ins Muotatal hinunter. Wie Vorbild zu so manchem auffällig groß und fest geratenen Vertreter, namentlich aber auch mancher Vertreterin der Schwyzer Menschenrasse kann einem dieses markige Tannenvolk erscheinen.

Ein Stück Wanderung in ungewöhnlichem Bereich, in der Unterwelt! Wer wollte, ins hintere Muotatal gekommen, sich die Bekanntschaft mit der Hölllochgrötte entgehen lassen! Gleich ob

Stalden geht es hinein. Das ist in der Tat ein — um mit dem wackeren, originellen Führer zu reden — „unterirdisches Naturereignis“, das sich stark in die Erinnerung einprägt. Früher mit fester elektrischer Lichtanlage versehen, für deren Kupferdrähte man aber während der Kriegsjahre gewinnreichere Verwendung gefunden, steckt heute das merkwürdige System von Höhlen, Klüften, Spalten, dessen bloßes Durchschreiten etwa drei Viertelstunden in Anspruch nimmt, im Dunkel und man trägt die Lichtquelle, Acetylenlampen, wie ein Bergwerksmann selber hinein. Das macht die Wanderung natürlich nur um so romantischer. Abwärts, aufwärts, geradeaus, rundherum geht sie, bald auf ebener Unterlage, bald über Treppen im Stein, und so säuberlich alles angelegt, so sorglich alles gesichert ist, so sprechen doch zu Sinen die einigermassen nervenspannenden Geister einer geheimnisvollen, unvertrauten dunklen Unterwelt. Gletschertöpfe wechselnder Größe, gelegentlich auch eine Tropfsteinbildung, Eigentümlichkeiten des Gesteins, Kristallbildungen, nervige Struktur im Fels, Versteinerungen sind zu schauen; man guckt in geheimnisvolle Löcher hinab; hört hinuntergeworfene Steine nach beträchtlicher Zeit in ein Wasserbecken plumpfen — „Zürisee“ ist's, nach der Herkunft des seine Fauna untersuchenden Gelehrten, sogar scherzhaft getauft — und ahnt die Fülle der Probleme dieser Tiefen. Man vernimmt von den Wagnissen früherer Begehung dieser Klüfte, von den Absichten weiterer Erschließung des Höhlensystems, das zum Teil genau unter dem ersten Anstieg der Pragelstraße liegt, und freut sich, wieder an die Tageshelle tretend, doppelt der Sonne und des poetischen Reizes des grünumschlossenen Felskessels, in welchem der Eingang zu Muotatal-Plutos Reich liegt.

Es lacht und leuchtet das idyllische grüne Tal unter'm blauen Himmel, der neue Tag will seinen neuen Marsch, und nun meldet sich ganz und gar die Vision an, aus der das ganze Reischen Gestalt gewonnen und die ich all die Tage als eine Art Kompaß um

BINDER & RICHI ST. GALLEN



ELEKTRISCHE ANLAGEN

alle Ecken herum in mir getragen: von Friede atmender hoher Alp Niederblick und Niederstieg zum abendstillen, bergumschlossenen Urnersee, dem Herzraum der Heimat, dem See der Väter. Auf ihn zielte dieser schönen Tage Wandern hin und nun lag ja nur noch ein Bergwall zwischen ihm und mir und was ich mir ausgemalt, mochte Erlebnis werden. Hinüber also ins Riemenstaldener Tal und dann hinunter nach Sifion. Sah ich's doch, das liebe Dörfchen — so oft aufgetaucht und vorübergehuscht auf früheren Gotthardfahrten — in seinem traulichen Bergwinkel schon schier leibhaftig vor mir, derweil ich erst von Schachen, gegenüber der Hauptgruppe der Häuser des Muotatales, an der linken der das Tal einschließenden Bergflanken hinanstrebte zur Grindsplanke. Sechshundert Meter hinauf durch Wald und über Matten, dann ist die erste Stufe des Übergangs erreicht, und da es just an der Stunde ist, kann unter einer Wettertanne aus dem Rucksack heraus

ins Tal von Riemenstalden. Wacker geäpelt hat es droben und reichlich einsam ist es gewesen; nun rückt man der Menschensicht wieder näher; freundliche, trauliche Häuschen tauchen auf, mehren sich; ein weicherer Zug kommt in die Kette der Bilder aus vaterländischer Bergwelt. Das Kapellchen auf Käppelberg und das Kirchlein von Riemenstalden mit den paar Häusern, die ihm treue Nachbarschaft halten an traulicher Halde: wie umwittert die beiden Plätzchen, für einen Wandergesellen an hellem klarem Tage, wundervolle Stimmung des Naturfriedens, glücklichen stillen Hausens bei sich selber, fern von dem Geräusch der Welt! Friede über den Höhen, Friede im Tal. Geranien glühen feurig auf in den Strahlenbündeln, die sie vom Westen her treffen und durch die gemütliche Stube rieseln. Das Käglein spinnt und träumt auf dem Fenster Sims vor sich hin; der Brunnen plätschert seine Weise weiter; von der Wiese her Ruhlöckenlaut. Welt des Krieges, wo bist Du?

Buchhandlung W. Schneider & Cie

Telephon=Nummer 204

Nachfolger von L. Kirschner=Engler

Gegründet Anno 1835

St. Leonhardstraße 6, beim Broderbrunnen ☞ St. Gallen St. Leonhardstraße 6, neben der Adlerapotheke

LIBRAIRIE

Geschenk = Literatur

Bilderbücher und
Jugend = Schriften

Kursbücher, Reisekarten

☞ Romane ☞

Erzählungsliteratur

Literatur in fremden Sprachen
Ansichtskarten etc.



Bitten höflichst, Kataloge verlangen zu wollen



Schweizer Literatur

in guter Auswahl

BOOKSELLER

Schulbücher aller Art

Atlanten und

Wörterbücher

Abonnements

auf alle in- und ausländischen
Zeitschriften

usw. usw.

Großes Lager aus allen Gebieten der Literatur

— Zeitungs- und Bücher-Kiosk am Marktplatz, neben dem Dadian-Denkmal —

getafelt werden, herantretenden Kühen zum bescheidenen Mittags-erlebnis, zur Bemühung und geistigen Anregung. Amerikanische Konserven, St. Galler Schokolade, Muotataler Erzeugnisse: wie lag das alles friedlich in dunklen Gründen beieinander, vertrug sich und verträgt sich weiter! Komm', o komm auch Du, friedlicher Völkerbund, ersehnter! Senke Dich aus der Höhe erleuchteten Geistes, klarer Erkenntnis des Nötigen, hinab zur gequälten, feuchenden, mit ihren Dämonen ringenden Menschheit — oder vielmehr: arbeite Dich aus ihr selbst empor und werde der Sieg, der Allen Sieg sein kann! In strahlender Reinheit, hoch über allem Reich der Menschenstätten, leuchtet ein Firn herüber zu meiner Alp; wie träumt es sich schön von einer anders gewordenen Welt auf meinem Lagerplätzchen im Gras unter der Tanne!

Doch, nun auch wieder weiter: der See will's, der See der Väter! Hinauf zur Passhöhe der Goldplanke, in deren ungefährer Höhe von vierzehnhundert Meter es ein gutes Stück weit fast eben weiter geht — das Weglein hat offenbar auch das Bedürfnis, sich's gemächlich zu machen; dann aber den Raßenzagel steil hinunter

Doch nein, nein: Du sollst nicht gerufen sein — bleib wo Du bist! — Weiter talauswärts, dem geschäftig rauschenden Bach entlang, auf einem Wege wie in einer Parkanlage. Stauden- und baumumschlossen. Eng wird das Tal, Ausgang und neue Senke finden sich an. Jetzt muß er erscheinen: der Urnersee in der Tiefe, jetzt, jetzt! Es blüht zwischen Stämmen und Blättern auf; das Sträßchen wird von einer Straße abgelöst; sie schwenkt hinüber zu freiem, sonnigem Hang: — da ist er, ist das Ziel und die Vision! Das innere Bild ist Augenschein geworden. Leuchtende Abendruhe; grüne Senke mit braunen, lieben Häuschen da und dort; ganz unten das Dorf am bergumschlossenen, heimatverschworbenen See, dem See der Väter. Die Sage wallt heran, ewige Dichtung rauscht auf und es lauschen herrliche Berge. Kein Schiff auf der glitzernden Wasserfläche; kein Lokomotivenpiff: — ein stilles, altes, reines Heimatbild ist das Ganze. Kein Zug der Hast darin, leuchtende Abendruhe in Allem. So hab ich mir Dich erräumt, liebes Sifion; — nun bist Du da und ich steige zu Dir nieder, Tellensee, See der Väter, Du edles Bild und Wesen!



ENTWURF UND AUSFÜHRUNG VON THEOD. HINNEN

MÖBELFABRIK THEOD. HINNEN

THEATERSTRASSE 1 UND 3 ◻ ZÜRICH 1 ◻ THEATERSTRASSE 1 UND 3
AUSSTELLUNG GEDIEGEN EINFACHER UND VORNEHMER EINRICHTUNGEN

Beginn der Jahreszeiten 1919.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt, den Äquator erreicht und zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich macht, d. i. am 21. März.

Der Sommer beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten kommt und so die längste Dauer des Tages hervorbringt, d. i. am 22. Juni.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, also wieder zum Äquator gelangt und so zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht gleich macht, d. i. am 24. September.

Der Winter nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt hat und so den kürzesten Tag hervorbringt, d. i. am 22. Dezember.

Von der Tageslänge in den 12 Monaten des Jahres.

Im Januar	nimmt der Tag um	1 Stunde	10 Minuten zu.
„ Februar	„ „ „ „	1	38
„ März	„ „ „ „	1	45
„ April	„ „ „ „	1	40
„ Mai	„ „ „ „	1	27
„ Juni	„ „ „ „	—	17
„ Juli	„ „ „ „	—	57
„ August	„ „ „ „	1	46
„ September	„ „ „ „	1	43
„ Oktober	„ „ „ „	1	41
„ November	„ „ „ „	1	22
„ Dezember	„ „ „ „	—	17



A la Ménagère

Gebr. Sturzenegger

Neugasse Nr. 49 **ST. GALLEN** Telephone Nr. 2369



Kaffeemaschinen

Kaffeesevice

Teekessel

Teesevice

Bowleservice

Crèmeservice

Rauchservice

Tortenplatten

Spargelplatten

Tischréchauds

Tafelbesteck

Cadepots

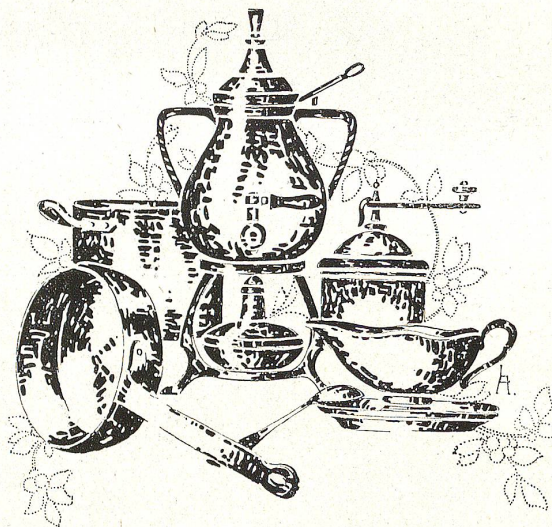
Vasen

Ampeln

Blumenkrippen



Erstes Spezialgeschäft für HAUSHALTARTIKEL



Praktische Geschenke

Komplette Küchen-Einrichtungen

von einfachster bis feinsten Ausführung

— Prospekte gratis —

Einlagerung kostenlos. — Prompter Versand nach auswärts

Selbstkocher

Dampfhauben

Kochgeschirr, div.

Hauswirtschaftliche

Maschinen

Küchenwaagen

Aluminiumwaren

Emailwaren

Holzwaren

Bürstenwaren

Korbwaren

Eisschränke

Speiseschränke

Konservengläser

Obsthurden



Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gesamtversicherungsbestand:
394 Millionen Franken

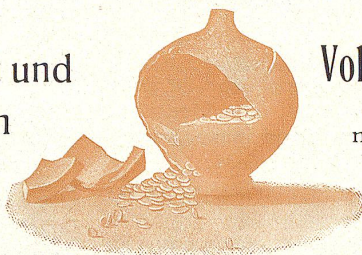
Gegründet 1864
Gesamt-Garantiemittel:
193 Millionen Franken

Gesamt-Auszahlungen:
229 Millionen Franken

Lebens-Policen mit Einschluss der Invalidität infolge Krankheit oder Unfall

Einzel-Unfall-, Haftpflicht und
Renten-Versicherungen

Zeitgemäße Bedingungen



Volks- und Kinderversicherungen

ohne ärztliche Untersuchung
mit Wochenbeiträgen von 20 Cts. an

Vorteilhafte Tarife

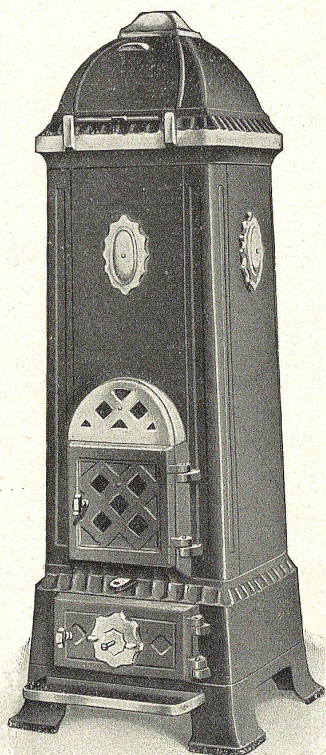
General-Agentur St. Gallen:

RUSCONI & Co.

Telephon 571

Oberer Graben Nr. 39

Telephon 571



DEBRUNNER & CIE. Eisenhandlung

Marktgasse No. 15/17 • Hinterlauben No. 8/10 a • Lagerhaus
Telegramm-Adresse: „Eisen“ St. Gallen — Telephon 371

Praktische Geschenks-Artikel:

Buttermaschinen Hackmaschinen
Gartenmöbel Flaschenschränke

I^a Werkzeuge

Gartengeräte Rasenmäher

Acetylenlampen, Carbid

Sämtliche Wintersport-Artikel Dauerbrandöfen

Haushaltmaschinen • Gusskochgeschirre